



Hannah Stamm

Foto: privat

## Mail aus Essen

„In der Klinik wird alles besser.“ Das ist ein Satz, der einen schon seit Anfang des Studiums begleitet und vor allem von den älteren Semestern oft gepredigt wird. Nach zwei Jahren Vorklinik inklusive viel Theorie und oft auch stumpfem Auswendiglernen bin ich nun endlich im klinischen Abschnitt meines Studiums angekommen. Die Hoffnung und Vorfreude sind groß – auch in Bezug auf die Coronasituation –, mit etwas mehr Normalität, Präsenz-Lehre und praktischen Inhalten ins neue Semester zu starten. Die ersten Wochen waren bereits vielversprechend: gut gefüllte Vorlesungssäle, ein wieder belebter Campus und eine gerne besuchte Cafeteria mit gutem und kostengünstigem Kaffee. Auch die ersten praktischen Veranstaltungen wie das Urologie-Praktikum haben bereits stattgefunden. Oft übt man zuerst praktische

Tätigkeiten in unserem Skills Lab, wie zum Beispiel eine Ultraschall-Untersuchung an Kommilitonen oder auch das Legen eines Blasenkatheters am Modell.

Aber auch die praktische Anwendung von Untersuchungen oder Anamnese-Gesprächen werden vor Ort in den Kliniken auf Station geübt.

Seit Dezember bin ich außerdem beim Medinetz Essen e.V. dabei. Medinetz ist ein ehrenamtlicher Verein, der sich für die Gesundheitsversorgung von Menschen ohne Papiere, geregelter Aufenthaltsstatus oder Krankenversicherung einsetzt. Zusammen mit anderen Studentinnen und Studenten bieten wir unter anderem eine Sprechstunde an, die Hilfesuchende besuchen können, um ihre Beschwerden zu schildern. Anschließend versuchen wir, sie an entsprechende Ärztinnen und Ärzte zu vermitteln, die sich bereiterklärt haben, die Menschen anonym und kostenlos zu behandeln.

Das sind viele neue Eindrücke, und ich bin gespannt, was mich in den nächsten Semestern noch erwartet.

Wie erlebt Ihr das Studium der Humanmedizin? Schreibt mir an [medizinstudium@ae.kno.de](mailto:medizinstudium@ae.kno.de).

## Klimaschutz

# Nachhaltigkeit im Operationssaal

Die Narkosegase werden in Auffangbehältern gesammelt, die von den Anästhesisten Andrea Gabriel und Peter Kienbaum (v.r.n.l.) geprüft werden.

Foto: Universitätsklinikum Düsseldorf



Narkosegase, die der Gruppe der volatilen Anästhetika angehören, fördern den Treibhauseffekt. Sie werden regelmäßig bei Operationen verwendet. Derzeit sei es üblich, von Patienten ausgeatmete Gase direkt am Narkosegerät abzusaugen und an die Außenluft abzugeben, wie das Universitätsklinikum Düsseldorf (UKD) kürzlich mitteilte. Am UKD wird derzeit im Rahmen eines Pi-

lotprojekts ein neues Verfahren erprobt, mit dessen Hilfe die klimaschädlichen Anästhetika nicht mehr in die Umwelt gelangen, sondern eingefangen und recycelt werden. Das Kreislaufsystem funktioniert mithilfe eines sogenannten Absorbers. Die während einer Narkose ausgeatmeten Narkosegase würden über einen direkt mit dem Narkosegerät verbundenem Aktivkohleabsorber aufgefangen und gespeichert. Im nächsten Schritt würden die Absorber gesammelt und aufbereitet. Dabei behielten die aufbereiteten Narkosegase ihre volle Wirksamkeit und Qualität, so dass sie bei weiteren Patienten sicher eingesetzt werden könnten, so das UKD.

Die für die Narkose eingesetzten volatilen Anästhetika seien langlebige halogenierte Kohlenwasserstoffe. Ihr Anteil am weltweiten Treibhauseffekt betrage nach aktuellen Schätzungen 0,08 Prozent, so das UKD. bre

## Bonn

### Studienberatung

Am Donnerstag, 23. Juni 2022 lädt die Universität Bonn wieder in Präsenz zum „Langen Abend der Studienberatung“ ein. An Informationsständen, in Kurzvorträgen und Beratungsgesprächen gibt es Antworten auf Fragen rund um das Studium. Die Veranstaltung soll Abiturientinnen und Abiturienten die Wahl des richtigen Studiengangs und den Start ins Studium erleichtern. Die Studienberater stehen von 16 bis 20 Uhr auf dem Hörsaalgelände des Campus Poppelsdorf, Friedrich-Hirzebruch-Allee 5, 53115 Bonn zur Verfügung. Näheres: [www.uni-bonn.de/langerabend](http://www.uni-bonn.de/langerabend) bre

### Online-Fragebogen

### Kooperation zwischen Haus- und Zahnärzten

Forschende der Selbstständigen Abteilung für Allgemeinmedizin und der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Universität Leipzig möchten neben der aktuellen Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen Haus- und Zahnärzten mehr über Verbesserungsmöglichkeiten der gemeinsamen Zusammenarbeit herausfinden. Die Wissenschaftler suchen Hausärztinnen und Hausärzte, die sich an einer Online-Befragung zu dem Themenkomplex beteiligen. Der anonyme Fragebogen ist in rund 15 Minuten bearbeitet. Für Rückfragen stehen die Initiatoren zur Verfügung unter: [MB-SAA-Forschung@medizin.uni-leipzig.de](mailto:MB-SAA-Forschung@medizin.uni-leipzig.de). Der Online-Fragebogen findet sich unter <https://umfrage.uni-leipzig.de/index.php/574494?lang=de>. bre